

## **Zum Abschied serviert Martin Blaßl Schmankerl aus seiner badischen Heimat**

**Nach 12.500.000 Menssaessen und 50 Semestern in den verdienten Ruhestand**

„Ohne die Unterstützung unserer guten Mannschaft wäre das nicht möglich gewesen“, so äußern sich erfolgreiche Torschützen oft nach einem wichtigen Spiel. Ähnlich bescheiden ist auch der erfolgreiche Küchenchef der Hauptmensa des Hochschul-Sozialwerks, dessen letztes Spiel Ende Juli „gepfiffen“ wird.

Am 1. April 1990 begann Martin Blaßl beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal. Aber sein Beginn als Küchenchef in der größten Mensa des Bergischen Landes war kein Aprilscherz, sondern ein Glücksfall. Er war der Garant für die anerkannt hohe Qualität unserer Hauptmensa und ein vorbildlicher Chef seiner Köche und Küchenhilfen. Der in Waldkirch im Breisgau geborene Küchenmeister hatte, bevor er mit 42 Jahren zur Uni-Mensa kam, schon langjährige Erfahrungen in der gehobenen Gastronomie gesammelt. Natürlich bedeutete die Leitung einer Hauptmensa mit anfangs 2500 Essen, heute sind es täglich rund 4000 Mittagessen, für Martin Blaßl zunächst eine gewaltige Umstellung. Denn bis dahin hatte er täglich zwischen 50 und 200 Gäste zu bewirten. Aber seinen aus der badischen Heimat mitgebrachten Anspruch, dass es vor allem lecker schmecken soll, den übertrug er auch auf seine neue Aufgabe.

Martin Blaßl initiierte oder unterstützte eine ganze Reihe von Neuerungen: der Speiseplan ist heute abwechslungsreicher, wesentlich internationaler, enthält mehr leichte, vegetarische oder gar vegane Gerichte. Gekocht wird im Just-in-Time-Prinzip, das heißt es wird nicht vorher alles fertig gekocht, sondern parallel zur Essensausgabe wird Zug um Zug, angepasst an die Gästefachfrage, frisch nachgekocht. Täglich im Angebot sind 5 Menüs, dazu Frische-Pasta- und Gemüse-Theke sowie eine große Salatbar. Insgesamt sind es Tausende von Rezepturen, die der Küchenchef kreiert, ausgewählt und kalkuliert hat. Martin Blaßl sieht sich selbst als Gastgeber der Studenten und Hochschulbediensteten. Wann immer es seine Zeit erlaubt, begrüßt und berät er seine Gäste und erkundigt sich, wie es ihnen geschmeckt hat. Neben seinem hohen Fachwissen, ist es vor allem seine auch in kritischen Situationen ruhige und besonnene Art, die ihm allseits große Anerkennung und Respekt verschafft hat. In der Woche vom 6. bis 10. Juli serviert Martin Blaßl seine Lieblingsgerichte – von Maultäschle, über Laubfrösche, Spätzle, Buebespitzle zu Kinnbäckle, Schäufele und einigem Leckerem mehr. Lieber Herr Blaßl, wir sagen herzlichen Dank !!!

# Höchste Zeit für Ihren Bafög-Antrag!!!

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal rät allen Studierenden, die Bafög erhalten, Anträge auf Weiterförderung ab Oktober 2015 jetzt möglichst vollständig zu stellen.

„Um Studierenden, die bereits Förderungsleistungen erhalten, eine nahtlose Weiterzahlung von Bafög-Leistungen gewährleisten zu können, ist es jetzt höchste Zeit für die Antragstellung, damit diese Anträge zum Semesterbeginn bereits abgearbeitet sind“, erläutert Sandra Bischoff, Abteilungsleiterin des Amtes für Ausbildungsförderung beim Hochschul-Sozialwerk Wuppertal.

Derzeit erhalten etwa 4.200 der Studierenden in Wuppertal Leistungen nach dem Bafög. Einen gesicherten Rechtsanspruch auf Förderung ab dem 1. Oktober hat aber nur, wer alle (!) erforderlichen Unterlagen bis zum 31. Juli beim Bafög-Amt eingereicht hat. „Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte deshalb nicht bis zum 31. Juli mit der Abgabe warten. Denn das Risiko, dass noch Unterlagen fehlen, geht zu Lasten der Antragsteller“, rät Sandra Bischoff.

Bafög lohnt sich immer noch: Der Höchstsatz liegt derzeit bei 670,00 €. Die Bafög-Empfänger in Wuppertal erhalten im Durchschnitt 440 €.

Von den erhaltenen Förderungsleistungen sind nur 50 Prozent zurückzuzahlen, die andere Hälfte ist „geschenkt“. Mehr als 10.000,00 € sind nie zu tilgen, unabhängig davon, wie viel man bekommen hat.

Weitere Infos > <http://hochschul-sozialwerk-wuppertal.de/studienfinanzierung>

## Jobben in den Semesterferien

Ist die Beschäftigung von Studierenden ausschließlich auf die vorlesungsfreie Zeit beschränkt, bleibt sie grundsätzlich sozialversicherungsfrei, und zwar unabhängig von der Höhe des Einkommens aus dieser Beschäftigung und der Arbeitszeit. In den Semesterferien dürfen Studierende also einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen - anders als während der Vorlesungszeit.

**Achtung:** Studierende, die BAföG beziehen, sollten jedoch den Verdienst im Auge behalten! Das Einkommen wird beim BAföG angerechnet, sobald es 4.880 Euro im Bewilligungszeitraum - nicht zu verwechseln mit dem Kalenderjahr - überschreitet.

**Steuern:** Solange das Arbeitsentgelt (abzüglich insbesondere Arbeitnehmer-Pauschbetrag, Vorsorge-Pauschale) unter dem Grundfreibetrag (2014: 8.354 Euro) bleibt, erhält man die gezahlte Lohnsteuer im Rahmen einer Einkommensteuerveranlagung zurück. Möglich ist es auch, die Pauschalbesteuerung von 25 Prozent zu wählen.

**Hinweis:** Neben einer geringfügig entlohnten Beschäftigung (450-Euro-Job) während des Studiums ist ein Semesterferien-Job in Form einer kurzfristigen Beschäftigung nach § 8 Absatz 1 Sozialgesetzbuch möglich. Beide Beschäftigungen werden nicht zusammengerechnet.

**Weitere Infos:** <http://www.studentenwerke.de/de/content/semesterferien-job>